

Bad Birnbach

Beitrag zur Artenvielfalt

Abschluss der Kampagne "Bayerns UrEinwohner" des Landschaftspflegeverbands – Wiesenknopf für Schmetterling gepflanzt

14.09.2020 | Stand 14.09.2020, 15:34 Uhr

A A A



Pflanzen für den Schmetterling namens "Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling" pflanzen: (von links) Carolin Schaber vom Dachverband der Landschaftspflegeverbände, MdL Martin Wagle, Rainer Blaschke vom Landschaftspflegeverband, Landrat Michael Fahmüller, Bayerbachs Bürgermeister Günter Baumgartner und Bad Birnbachs Bürgermeisterin Dagmar Feicht. Wie bestellt, fuhr im Hintergrund der autonome Bus vorbei. –Fotos: Gröll

Es sollte eine große Abschlussveranstaltung für ein außergewöhnliches Projekt werden in Bad Birnbach. Nun – auf Grund von Corona fiel sie im kleineren Rahmen aus. Viel wichtiger aber: Sinn und Zweck der Übung hat das "UrEinwohnerprojekt" aber absolut erreicht. Das ging aus den Worten von Rainer Blaschke vom Landschaftspflegeverband hervor, der alles noch einmal Revue passieren ließ.

Mit dem Klassenzimmerstück "Artenarmut – arme Arten" von Mathias Schuh habe man mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler erreicht und kam mit den jungen Leuten – alle zwischen 12 und 16 Jahre alt – ins Gespräch. "Cool" fand Blaschke das. Denn alle hätten aufgepasst und seien in den Diskussionen "voll dabei" gewesen. Mit einem Wort: "Faszinierend". Die Termine in den Schulen standen nämlich noch vor dem Lockdown auf dem Stundenplan, was Blaschke später im Gespräch mit der PNP als Glücksfall bezeichnete.

1000 Schüler sahen "Artenarmut – arme Arten"

Er zeigte sich auch von den Zeichnungen der Schüler beeindruckt und machte deutlich, dass nicht nur einzelne Gruppen, sondern die gesamte Gesellschaft an der Aufgabe arbeiten müsse. "Die Landwirtschaft steht im Fokus, aber wir alle stehen dahinter und sind verantwortlich dafür, wie sich die Landwirtschaft ausrichtet", meinte er mit Blick auf das Verbraucherverhalten.

Seit 2008 gebe es vom Dachverband in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium solche Projekte. Immer acht Verbände seien dabei, der Landschaftspflegeverband Rottal-Inn bereits zum dritten Mal, freute sich Rainer Blaschke. "Es geht darum, den Menschen zu zeigen, was wichtig ist."

Dem offiziellen Teil ging eine Pflanzaktion für die "UrEinwohner" voraus, nämlich für den "Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling". Der Schmetterling soll nahe den Rottauen gute Voraussetzungen und einen Lebensraum haben, so der Wunsch. Carolin Schaber vom Dachverband, die beiden Bürgermeister Dagmar Feicht (Bad Birnbach) und Günter Baumgartner (Bayerbach), Landrat Michael Fahmüller und MdL Martin Wagle griffen zusammen mit Rainer Blaschke in der Nähe des Kurparks zum Pflanzspaten.

Wiesenkнопf gilt als Heilpflanze

Im Artrium eröffnete Bürgermeisterin Dagmar Feicht den Reigen der Grußworte. Man hätte für die Pflanzaktion keinen besseren Ort finden können, meinte sie und erinnerte an ein besonderes Kapitel des ländlichen Bades mit seinem naturnah angelegten Kurpark. Geplant von Prof. Günter Grzimek – und damit von einem Mann, dem die "Demokratisierung des öffentlichen Grüns" ein Herzensanliegen war – folge der Park dem, was die Natur vorgebe. Und: "Betreten ist hier nicht verboten, sondern ausdrücklich erlaubt und gewünscht", lud Feicht ein, dieses Stück Natur auch zu erleben.

Landrat Michael Fahmüller erinnerte daran, dass der Wiesenkнопf als Heilpflanze gilt. "Heute geht man in die Apotheke, früher ging man auf die Wiese", meinte er. Dem Projekt des Landschaftspflegeverbandes maß er große Bedeutung bei. "Es geht um die Artenvielfalt", so der Landrat. Er dankte besonders für den gemeinsamen Weg mit Landwirten und Kommunen. "Wir sind in Bayern sehr gut unterwegs", fand er.

MdL Martin Wagle betonte, der Artenrückgang betreffe alle Bereiche – Gewässer, Boden und die Luft. Es sei nicht die Zeit, Schuldige zu suchen. Im Gegenteil, es sei jeder aufgefordert, etwas Positives zu tun. "Nur die eigene Aktivität kann weiterhelfen", mahnte er. Lob gab es für den Landschaftspflegeverband, vor allem für die Aktivität im Bereich der Bildung.

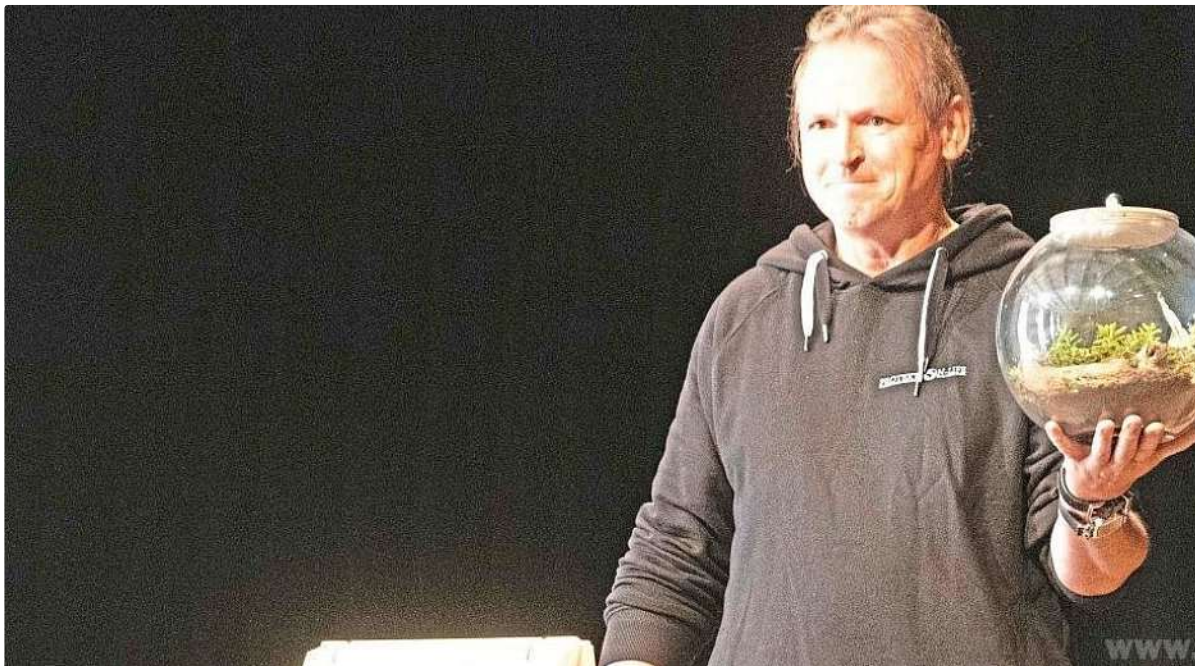
Mostkönigin Carolin Lehner outete sich als so ein gutes Beispiel. "Ich mache das noch", antwortete sie auf Landrat Fahmüller. "Ich sammle noch Heilkräuter, aber auch Schwammerl!", verriet sie und stellte fest, dass generell wieder Interesse für diese Dinge da sei.

Autor spielte Stück erstmals selbst

Was über 1000 Schüler schon zu sehen bekamen, wurde im Artrium noch einmal aufgeführt. Wieder war es eine Premiere, nicht für das Stück an sich, aber für den Schauspieler, der auf der Bühne stand. War es während des Schulprojektes Rowan Blockey, spielte dieses Mal Autor Mathias Schuh sein Stück selbst. Der Künstler zeigt auf, dass es bereits mehrere Phasen gab, in denen ganze Arten ausgestorben sind. Rückblickend vom Jahr 2036 aus betrachtet macht er deutlich, dass der Mensch dabei ist, die eigenen Existenzgrundlage zu vernichten.

"Die Bedrohung ist angekommen". E155 und Neonicotinoide, Maulwurfhügel vs. Mähroboter, Biodiversität oder Bio-Perversität – Mathias Schuh ist schonungslos. "Alle Vöglein sind schon weg", heißt es einmal sarkastisch. Doch auch ihm geht es nicht darum, etwa der Landwirtschaft die Schuld in die Schuhe zu schieben, sondern nachhaltig etwas in der Gesellschaft zu verändern, denn: "Es ist 5 nach 12". Womöglich habe man im Buch Genesis etwas falsch verstanden, wo es heißt: "Macht euch die Erde untertan" (Gen 1, 28). Sein Fazit: "Mit jeder Art, die da draußen stirbt, stirbt auch ein Teil von uns selbst".

– vg



Mit "Artenarmut – arme Arten" erreichte man mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern. Autor Mathias Schuh spielte zum Abschluss des Projekts das Stück erstmals selbst.

